JOHANNA NICHOLLS

In einem Weiten Land

ROMAN

PAGE & TURNER

Doch bei näherem Hinsehen war dieser fremde Hafen, wohin man nach dem Verlust der amerikanischen Kolonien die englischen Diebe und Landstreicher verbannte, keineswegs nur eine Kopie von London, wie man ihr erzählt hatte.

Sydney Town hatte bereits einen eigenen Charakter. In den Eingängen der Läden hingen Käfige mit Papageien in allen Farben des Regenbogens. Bemalte Schilder schaukelten an Ketten im Wind. Die Schrift konnte sie nicht entziffern, doch die Illustrationen darauf bewiesen, dass es in der Strafkolonie von Juwelieren, Hutmachern und Schneiderinnen nur so wimmelte. Das zumindest war tröstlich.

Sicher gibt es auch hier ehrbare Damen – zumindest reiche Emporkömmlinge. Ich

muss eine finden, die ein Hausmädchen braucht, wenn ich auch nicht allzu wählerisch sein darf. Schließlich stand ich zuletzt bei einer Kurtisane im Dienst.

Trotz des lauten Feilschens und der gelegentlichen Streitigkeiten, die sie an Covent Garden erinnerten, war Fanny von der heiteren, fast ausgelassenen Stimmung der Menschen überrascht. Die feuchte Hitze und der üble Gestank nach Müll und Abwasser, schlimmer als in Londons berüchtigtsten Gassen, schienen ihnen nichts auszumachen. Vermutlich verfaulte hier wegen des beinahe tropischen Klimas alles viel schneller.

Bei jedem vorsichtigen Schritt über den Unrat hob Fanny den Rock und dachte daran, dass sie ihr letztes Paar guter Stiefel trug. In der Geldbörse steckten nur noch wenige

Münzen; sie mussten reichen, bis sie eine Anstellung gefunden hatte.

Jedenfalls werde ich nicht in Panik verfallen, sondern mich auf den Priester verlassen. Ihm traue ich mehr als jedem anderen.

Von allen Mitreisenden an Bord der *City of Edinburgh*, die gestern in Port Jackson angelegt hatte, war der Priester der Einzige gewesen, der sich freundlich mit ihr unterhalten hatte. Er hatte ihr von seiner zukünftigen Arbeit als Gefängnisseelsorger erzählt und sie sehr damit beeindruckt, wie engagiert er versuchen wollte, die Seelen von Katholiken, aber auch anderen Sträflingen zu retten, die auf ihre Hinrichtung warteten. Pater Francis Xaviers väterliches Interesse an ihr hatte in krassem Gegensatz zu den

offenen oder verdeckten Anspielungen der anderen Männer an Bord und der Geringschätzung der beiden Damen gestanden, die sie während der hundertzwölf Tage langen Überfahrt von Southhampton nach Port Jackson kaum beachtet hatten.

Ich bin sicher, dass der Priester Wort halten und mich für eine ordentliche Anstellung empfehlen wird. Bei Gott, ich werde seine Hilfe bitter nötig haben – ohne ein Empfehlungsschreiben von Madame Amora.

Als sie an das schöne Gesicht der alternden Kurtisane dachte, das ihr damals an dem Tag, als sie als zwölfjähriges Mädchen bei ihr angefangen hatte, zugelächelt hatte, und daran, wie übel es fünf Jahre später geendet war, kamen ihr die Tränen. *Anfänglich hat sie*

mir vertraut – dann aber wie eine Giftschlange nach mir geschnappt, und alles nur wegen eines Mannes! Ach, hätte ich es ihr nur erklären können!

Plötzlich merkte Fanny, wie sehr sie hier auffiel. Die vornehmen Herren, die an ihr vorbeigingen, betrachteten sie mit unverhohlener Bewunderung, die Männer aus der Unterschicht hingegen mit einer Anzüglichkeit, die sie nur allzu gut kannte. Und alle zogen sie mit ihren Blicken förmlich aus.

Hastig zupfte sie den Schal enger um die Schultern. Es war besser, das Dekolleté des blauen Samtkleids zu verbergen, das nur von einem schmalen Streifen Spitze gesäumt war, um die nackte Haut zu verbergen. Als Madame Amora es ein oder zwei Mal